

Um 1400 waren fast alle montfortischen und werdenbergischen Güter in Unterrätien in den Händen Österreichs.

1405 bis 1408 befand sich der Eschnerberg im „Bund ob dem See“, also bei den Eidgenossen, während gleiche Verhandlungen mit der Grafschaft Vaduz zu keinem Ergebnis führten.

Selbst Feldkirch trat diesem Bunde bei, während die Grafen zu Bregenz sich an Österreich anschlossen. Nach der Auflösung des „Bundes ob dem See“ kehrten die dort zusammengeschlossenen Länder wieder unter ihre alten Herren zurück (1408).

Mit den Freiherren von Brandis kam wieder ein starkes Geschlecht in unser Land. Sie waren Bürger zu Bern und später ließen sie sich ins Landrecht zu Glarus und Luzern aufnehmen. Dazu traten sie noch in den schwäbischen Adelsbund und schlossen sich immer enger an Österreich an, was in späteren kriegerischen Verwicklungen ihnen zum schweren Nachteile wurde.

Die Brandiser besaßen in unserer Gegend das heutige Gebiet Liechtensteins, dazu noch Blumenegg und erbten vom letzten Toggenburger Grafen 1439 den Hälfteanteil zu Mayenfeld, die andere Hälfte sie sich 1446 noch käuflich dazu erwarben. Nun waren drei aneinandergrenzende Grafschaften bzw. Herrschaften wieder unter einem Besitzer: Mayenfeld, Vaduz und der Eschnerberg. Im Kriege der Österreicher gegen die Eidgenossen 1446 hiel-